

Suchtext:

#	ZWERG	Literature
3961	jüngste	
3962	Jüngstenrecht (Minorat) ist das Erbrecht des Jüngsten als Alleinerben bei mehreren an sich gleich nahen Verwandten. Es entsteht in dem →Anerbenrecht. Es ist weniger verbreitet als das Ältestenrecht.	Hübner 803; Kroeschell, DRG 2
3963	Jüngster Reichsabschied ist der an dem 17. 5. 1654 verkündete letzte Reichsabschied des Reichstags des Heiligen römischen Reiches (vor dem immerwährenden Reichstag). Von Bedeutung ist die in dem jüngsten Reichsabschied enthaltene neue Verfahrensordnung des Reichskammergerichts mit der Abschaffung der artikulierten Klage u. s. w.	Ruville, A. v., Die kaiserliche Politik auf dem Regensburger Reichstag 1653-1654, 1896; Fürnrohr, W., Der immerwährende Reichstag zu Regensburg, 1963; Müller, A., Der Regensburger Reichstag von 1653/54, 1992; Götte, H., Der Jüngste Reichsabschied und die Reform des Reichskammergerichts, 1998; Hatttnhauer, C., Schuldenregulierung nach dem Westfälischen Frieden, 1998
3964	Jüngstes Gericht ist das von der jüdisch-christlichen Religion erwartete Gericht Gottes an dem Ende der Welt.	
3965	Juniorat (Wort Junior 19. Jh. aus dem Lateinischen des Altertums aufgenommen, N.) Jüngstenrecht	
3966	Junker (Wort um 1120?, M., Adjektiv jung 765, für das Germanische erschließbar und mit dem Indogermanischen verbindbar) Jungherr	Heß, K., Junker und bürgerliche Großgrundbesitzer im Kaiserreich, 1990; Wagner, P., Bauern, Junker und Beamte, 2005
3967	jura (lat. [N.Pl.]) →ius (lat. [N.]	
3968	Jura (M.) ist das Gebiet eines Gebirgszugs nahe dem Doubs. Der französischsprachige Jura gehört bis 1815 zu dem Hochstift Basel, danach zu dem Kanton Bern. Nach Volksabstimmungen in dem Jura (1974) und in der →Schweiz (24. 9. 1978) wird Jura selbständiger Kanton.	Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte, hg. v. Coing, H., Bd. 1ff. 1973ff., 3,2,1859
3969	Jurisdiktion (F.) Rechtsprechung, Erstbeleg 1298	
3970	Jurisdiktionsnorm ist in Österreich das Gesetz über die Ausübung der Gerichtsbarkeit und die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von dem 1. 8. 1895.	Baltl/Kocher
3971	Jurisprudenz (Wort 18. Jh. aus dem Lateinischen des Altertums aufgenommen, F.) (Rechtsklugheit) ist die (römische) Rechtskunde. Sie geht von den Priestern (lat. [M.] pontifices, Brückenbauer) aus, entwickelt sich in dem Handeln (agere), Schützen (cavere) und Antworten (respondere) und ist bedeutsam in dem klassischen römischen Recht (3. Jahrhundert v. Chr.-3. Jahrhundert n. Chr., Hochklassiker beispielsweise Celsus, Iulianus/Julian, Gaius, Pomponius mit klarer, knapper Sprache, sachlicher Darlegung und überzeugender Lösung) sowie als Rechtswissenschaft seit der Wiederentdeckung des römischen Rechtes in dem Hochmittelalter (→Irnerius). Der durch Jurisprudenz fachlich Gebildete ist seit dem Hochmittelalter der →Jurist. →Begriffsjurisprudenz, Interessenjurisprudenz, Wertungsjurisprudenz	Söllner §§ 11, 15, 16; Köbler, DRG 30, 99; Kirchmann, J. v., Die Wertlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft, 1847 (Vortrag des Ersten, deswegen 1866 des Amtes enthobenen Staatsanwalts von Berlin), Neudruck 1956, 1960, 1988; Ihering, R. v., Ist die Jurisprudenz eine Wissenschaft?, 1868, hg. v. Behrends, O., 1998; Kisch, G., Erasmus und die Jurisprudenz seiner Zeit, 1960; Trusen, W., Spätmittelalterliche Jurisprudenz und Wirtschaftsethik, 1961; Canaris, C., Systemdenken und Systembegriff in der Jurisprudenz, 1969; Stupp, H., Mos geometricus oder prudentia als Denkform der Jurisprudenz, Diss. jur. Köln 1970; Otte, G., Dialektik und Jurisprudenz, 1971; Kisch, G., Studien zur humanistischen Jurisprudenz, 1972; Blühdorn, J., Naturrechtskritik und „Philosophie des positiven Rechts“, TRG 41 (1973), 3; Hübner, H., Jurisprudenz als Wissenschaft im Zeitalter des Humanismus, FS K. Larenz, 1973, 41; Schröder, J., Wissenschaftstheorie und Lehre der „praktischen Jurisprudenz“, 1979; Backhaus, R., Casus perplexus, 1981; Herberger, M., Dogmatik, 1981; Rückert, J., Idealismus, Jurisprudenz und Politik bei Friedrich Carl von Savigny, 1984; Haft, F., Aus der Waagschale der Jurisprudenz, 1986, 4. A. 2009; Liebs, D., Die Jurisprudenz im spätantiken Italien, 1987; Radding, C., The Origins of Medieval Jurisprudence, 1988; Liebs, D., Römische Jurisprudenz in Afrika, 1993; Kiesow, R., Das Naturgesetz des Rechts, 1997; Liebs, D., Römische Jurisprudenz in Gallien (2. bis 8. Jahrhundert), 2002; Jenseits von Bologna, hg. v. Kilian, M., 2013; Keppeler, L., Oswald Spengler und die Jurisprudenz 2013; David, J., Jurisprudence and Theology in Late Ancient and Medieval Jewish Thought, 2014; Islamische und westliche Jurisprudenz des Mittelalters im Vergleich, hg. v. Lange, C. u. a., 2018; Wirth-Duncan, B., Rechtsberatung in der römischen Antike - Von der Ehrentätigkeit zum Beruf, 2020

ZWERG

3972 Jurist (Wort bei Hugo von Trimberg um 1300, aus dem Mittellateinischen aufgenommen, mit dem Lateinischen des Altertums verbindbar, M.) ist der planmäßig rechtswissenschaftlich ausgebildete Rechtsgelehrte. Rechtskundige (lat. iuris periti [Adj.], des Rechtes kundige [Menschen]) kennt bereits das römische Altertum, in dem die öffentliche Ausübung einer weltlichen Rechtsunterweisung anscheinend zuerst durch den ersten plebejischen (lat.) pontifex (M.) maximus (Oberpriester) Tiberius Coruncanus (254 v. Chr.) erfolgt, ohne dass ein eigentliches wissenschaftliches Studium erfolgt. In dem Hochmittelalter beginnt die Ausbildung von Juristen wohl mit Irnerius und seinen Schülern (lat. [M.Pl.] quattuor doctores) an dem Anfang des 12. Jahrhunderts. 1267 begegnet der erste gelehrte Jurist des Erzbistums Salzburg, danach des Erzbistums Trier. Kurz vor 1300 erscheint der erste, in Bologna noch ohne Grad ausgebildete Jurist an dem Hof des Erzbischofs von Mainz, dem bis 1440 49 weitere, dann meist in Heidelberg oder Erfurt geschulte Juristen folgen (Bremen 1328, Riga 1360). Insgesamt finden sich zwischen 1250 und 1440 etwa 700 rechtsgelehrte Menschen in 55 geistlichen und 29 weltlichen Herrschaftsgebieten (König von Böhmen 72, Herzog von Österreich 60, Erzbischof von Köln 56, Erzbischof von Mainz 49, Herzog von Bayern 34, Bischof von Konstanz 32). Aus Bologna sind zwischen 1265 und 1425 3601 deutsche Studierende des Rechtes (21 neue Namen jährlich, 0,7 Graduierungen je Jahr) bekannt, aus Prag zwischen 1372 und 1418 3563 (jährlich 78 neue Namen und 7 Graduierungen), aus Köln seit etwa 1400 30 (juristische) Neuimmatrikulierte jährlich, aus Wien seit 1402 vielleicht 20, aus Heidelberg deutlich weniger. Kanonisten begegnen an dem deutschen Königshof erstmals unter Rudolf von Habsburg († 1291), Legisten unter Karl IV. († 1378, in Frankreich unter Ludwig IX., † 1270). Unter Kaiser Friedrich III. (1452-1493) dient dem Königtum die Hälfte der mehr als 250 aus dem gesamten Spätmittelalter bekannten gelehrten deutschen Juristen des Königs und damit ebenso viele wie in der Zeit zwischen 1300 und 1450 und mehr als an irgendeinem landesherrlichen Hof. Die Zahl der vor allem dem niederen Adel und dem städtischen Großbürgertum entstammenden Juristen, die zeitweise als dem Adel gleichwertig gelten, steigt anfangs langsam, in dem 15. Jahrhundert bereits deutlich, seit dem 20. Jahrhundert immer stärker (um 1995 ca. 150000 Juristen in Deutschland). In dem Dritten Reich wenden sich auch Juristen dem Nationalsozialismus zu (u. a. Kieler Schule, von Karl August Eckhardt ab dem 26. 5. 1935 einberufenes Kitzberger Lager junger Rechtslehrer mit Wieacker, Larenz, Heinrich Lange, Eckhardt, Thieme, Maunz, Höhn, Dahm, Ernst Rudolf Huber, Michaelis, Schaffstein, Siebert, Busse, Ritterbusch, Würdinger und Heinrich Henkel in Kitzberg an dem Ostufer der Kieler Förde bei Kiel, neue Studienordnung, neue Literatur). Die 150 berühmtesten (deutschen) Juristen studierten in dem Durchschnitt an 1,88 Universitäten und lehrten durchschnittlich an 2,26 Universitäten, wechselten also (zu der Vermehrung ihrer Fähigkeiten und geistigen Unabhängigkeit) einmal in dem Studium und einmal in dem Beruf ganz selbstverständlich und blieben nicht lebenslang einer einzigen Umgebung (mit Hausberufung) verhaftet.

Literature

Söllner §§ 11, 15, 16; Köbler, DRG 8, 100, 114, 151, 154, 188, 262; Dahl, F., Juridische Profiler, 1920; Schultheß, H., Schweizer Juristen, 1945; Kunkel, W., Die römischen Juristen, 1952, 2. A. 1967, Neudruck 2001, Neudruck 2001; Genzmer, E., Hugo von Trimberg und die Juristen, Studi P. Koschaker, Bd. 1 1954, 289; Ellinger, W., Die Juristen der Reichsstadt Nürnberg, (in) Genealogica, Heraldica, Juridica, 1954; Wieacker, F., Textstufen klassischer Juristen, 1960; Boockmann, H., Laurentius Blumenau, 1965; Becker, G., Deutsche Juristen und ihre Schriften auf den römischen Indices, 1970; Laufs, A., Rechtsentwicklungen in Deutschland, 1973, 5. A. 1996; Fried, J., Die Entstehung des Juristenstandes im 12. Jahrhundert, 1974; Deutsche Juristen aus fünf Jahrhunderten, hg. v. Kleinheyder, G. u. a. 1976; Juristinnen in Deutschland, hg. v. Binder, G., 1984; Deutsche und europäische Juristen aus neun Jahrhunderten, hg. v. Kleinheyder, G. u. a., 4. A. 1996, 5. A. 2008; Kolbeck, T., Juristenschwemmen, 1978; Das Profil des Juristen in der europäischen Tradition, 1980 (Festband für Franz Wieacker); Jessen, J., Die Selbstzeugnisse der deutschen Juristen, 1983; Die Rolle des Juristen bei der Entstehung des modernen Staates, hg. v. Schnur, R., 1986; Schulen und Studium, hg. v. Fried, J., 1986; Männl, I., Die gelehrten Juristen, Diss. phil. Gießen 1986; Rechtswissenschaft in Göttingen, hg. v. Loos, F., 1987; Juristen in Österreich (1200-1980), hg. v. Brauner, W., 1987; Biographisches Repertorium der Juristen im Alten Reich (A-E und Katalog der Sammlung Lehnemann), hg. v. Ranieri, F., Bd. 1ff. 1987ff. (CD-ROM 1997); Juristen im Portrait, 1988; Streitbare Juristen, hg. v. Kritische Justiz, 1988; Köbler, G., Wie werde ich Jurist?, 4. A. 1988; Wirth, T., Adelbert Düringer, 1989; Göppinger, H., Juristen jüdischer Abstammung, 1990; Stiefel, E. u. a., Deutsche Juristen im amerikanischen Exil, 1991; Deutsche Juristen jüdischer Herkunft, hg. v. Heinrichs, H. u. a., 1993; Dölemeyer, B., Frankfurter Juristen im 17. und 18. Jahrhundert, 1993 (737 Juristen); Juristen, hg. v. Stolleis, M., 1995; Ebert, I., Die Normierung der juristischen Staatsexamina, 1995; Beneduce, P., Il corpo eloquente, 1996; Internationaler biographischer Index des Rechts und der Rechtswissenschaft, Bd. 1ff., 1996; Dilcher, G., Der deutsche Juristenstand, FS K. Kroeschell, hg. v. Köbler, G. u. a., 1997; Liebs, D., Römische Juristen der Mero-winger, FS K. Kroeschell, hg. v. Köbler, G. u. a., 1997; Juristinnen in Deutschland, hg. v. Deutschen Juristinnenbund, 4. A. 2003; Recht und Verfassung, hg. v. Boockmann, H. u. a., 1998; Schmutz, J., Juristen für das Reich, 2000; Langer, S., Rechtswissenschaftliche Itinerarien, 2000; Frassek, R., Steter Tropfen höhlt den Stein – Juristenbildung im Nationalsozialismus, ZRG GA 117 (2000), 294; Juristen, hg. v. Stolleis, M., 2001 (Taschenbuchausgabe); Zivilrechtliche Entdecker, hg. v. Hoeren, T., 2001; Österreichische Rechtswissenschaft in Selbstdarstellungen, hg. v. Jabloner, C. u. a., 2003; Jurists uprooted – German speaking émigré lawyers in twentieth-century Britain, hg. v. Beatson, J. u. a., 2004; Wegerich, C., Die Flucht in die Grenzenlosigkeit. Justus Wilhelm Hedemann (1878-1963), 2004; Diccionario critico de juristas españoles, hg. v. Peáez, M. Bd. 1f. 2005ff.; Juristische Argumentation – Argumente der Juristen, hg. v. Cordes, A., 2005; Zwischen Rechtsstaat und Diktatur – Deutsche Juristen im 20. Jahrhundert, 2006; Juristenausbildung in Europa, hg. v. Baldus, C. u. a., 2008; Brundage, J., The Medieval Origins of the Legal Profession, 2008; Röwekamp, M., Die ersten deutschen Juristinnen, 2011; Fischer, S., Juristen in Westfalen im 19. Jahrhundert, 2012; Gelebtes Recht, hg. v. Strejcek, G., 2012; Daniels, T., Diplomatie, politische Rede und juristische Praxis im 15. Jahrhundert, 2013; Senn, M., Rechtswissenschaft und Juristenausbildung, 2013; Gordley, J., The Jurists, 2013; Streitbare JuristInnen, hg. v. Kritische Justiz, 2013 (25, davon 11 Frauen); Pieroth, B., Deutsche Schriftsteller als angehende Juristen, 2018; Lehne-Gstreintaler, C., Iurisperiti et oratores – eine Studie zu den römischen Juristen der Republik, 2019; Güde, W., Max Güde (1902-1984), 2019; Haehling von Lanzenauer, R., Der badische Jurist Reichlin von Meldegg und seine Zeit, 2019; Odenweller, K., Diplomatie und Pergament – Karriere und Selbstbild des gelehrten Juristen Giovan Francesco Capodilista, 2019; Kirchheimer, O., Gesammelte Schriften, Bd. 4 Politische Justiz und Wandel der Rechtsstaatlichkeit, hg. v. Klingsporn, L./Wilke, C., 2019; Rakebrand, J., Der Rechtsanwalt Ludwig Frege (1844-1964) – Eine Biographie wissenschaftlich erzählt, 2019

#	ZWERG	Literature
3973	<p>Juristenausbildung ist die universitäre oder praktische Ausbildung zu einem –Juristen (→Rechtsunterricht). Sie beginnt in dem Mittelalter nach vorrechtswissenschaftlichen Anfängen in dem 12. Jahrhundert. Ausbildungsort ist hauptsächlich die –Universität, in England aber auch die Juristenzunft (engl. inn of court). An der Universität ist die juristische Fakultät eine der drei über der artistischen Fakultät stehenden oberen Fakultäten. Lehrbefug ist an dem Beginn der (lat. [M.] doctor (Lehrer), seit dem 19. Jahrhundert der Habilitierte. Studierberechtigt ist anfangs der Lateinkundige, seit dem 18. Jahrhundert der (lateinkundige) Abiturient (Preußen 1788) bzw. Maturant. Frauen werden erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts zugelassen. Die Dauer des Studiums ist zunächst unbestimmt (meist 6-8 Jahre), wird in dem 19. Jahrhundert aber auch in dem Interesse der Auszubildenden wegen des wachsenden Stoffes auf eine Mindestzeit von 6, später 7 Semestern festgelegt. Wichtigste Lehrveranstaltung ist die Vorlesung (lat. [F.] praelectio). Lehrgegenstand sind ursprünglich die römischen Texte Justinians und die kirchlichen Sammlungen, seit dem 16. Jahrhundert einzelne Fachgebiete. Seit dem 18. Jahrhundert (Preußen 1710, 1713) wird (für den Staatsdienst) eine der Universitätsausbildung folgende (praktische Ausbildung mit anschließender) Prüfung (zu dem Volljuristen) vorausgesetzt. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird an einzelnen Universitäten (beispielsweise Augsburg, Konstanz, Bielefeld, Hamburg II) zeitweise eine einstufige Juristenausbildung versucht, aber nach Ausbleiben durchschlagender Erfolge wieder aufgegeben.</p>	<p>Savigny, F. v., Geschichte des römischen Rechtes im Mittelalter, Bd. 3 2. A. 1834; Muther, T., Zur Geschichte der Rechtswissenschaft und der Universitäten in Deutschland, 1867; Weimar, P., Die legistische Literatur und die Methode des Rechtsunterrichts der Glossatorenzeit, Ius commune 2 (1969), 43; Köbler, G., Zur Geschichte der juristischen Ausbildung in Deutschland, JZ 1971, 768; Bake, U., Die Entstehung des dualistischen Systems der Juristenausbildung in Preußen, Diss. jur. Kiel 1971; Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte, Bd. 1ff. 1972ff.; Burmeister, K., Das Studium der Rechte, 1974; Köbler, G., Vorstufen der Rechtswissenschaft, ZRG GA 100 (1983), 75; Streitbare Juristen, hg. v. d. Redaktion Kritische Justiz, 1988, Neudruck 2016 (41, davon 3 Frauen); Hagemann, H., Rechtsunterricht im 16. Jahrhundert, (in) ZNR 14 (1992), 162; Frassek, R., Weltanschaulich begründete Reformbestrebungen für das juristische Studium in den 30er und 40er Jahren, ZRG GA 111 (1994), 564; Ebert, I., Die Normierung der juristischen Staatsexamina, 1995; Landau, P., Die deutschen Juristen, 1996; Lührig, N., Die Diskussion über die Reform der Juristenausbildung, 1997; Juristenausbildung in Osteuropa bis zum ersten Weltkrieg, hg. v. Pokrovac, Z., 2007; Juristenausbildung in Europa zwischen Tradition und Reform, hg. v. Baldus, C. u. a., 2008; Sörgel, D., Die Implementation der Grundlagenfächer in der Juristenausbildung nach 1945, 2013; Senn, M., Rechtswissenschaft und Juristenausbildung, 2014</p>
3974	<p>Juristen, böse Christen ist eine wohl ansatzweise in dem Spätmittelalter entstandene Redewendung (überliefert in vier Handschriften von Hugo von Trimbergs Lehrgedicht „Der Renner“ [um 1300]). Sie hat ihren Grund in den Vermutungen, dass der gelehrte Rechtskundige auf der Seite der Mächtigen steht, die Wahrheit verdunkelt und die Verfahren verlängert.</p>	<p>Stintzing, R. v., Das Sprichwort „Juristen, böse Christen“, 1875; Riezler, E., Die Abneigung gegen den Juristen, 1925; Wittenberg, hg. v. Lück, H. u. a., 2006, 63ff.</p>
3975	<p>Juristenausbildung → Jurist</p>	
3976	<p>Juristenfakultät (Wort 1595 belegt, F.) ist die den Rechtsunterricht ausführende Fakultät der Universität. Sie entsteht seit dem 13. Jahrhundert in Oberitalien und Frankreich (Paris), seit dem 14. Jahrhundert auch in dem deutschen Sprachraum. Die Juristenfakultät ist Verbandsperson, gerät aber in der Neuzeit unter staatlichen Einfluss (Wittenberg 1508, einzelne –Universitäten). In dem 20. Jahrhundert nimmt die zahlenmäßige Größe als Folge der Verlagerung des Arbeitslebens von der Landwirtschaft über die Industrie zu den Dienstleistungen und des Übergangs von der einfachen nur dem eigenen Überleben dienenden Hauswirtschaft zu der darüber hinaus weitere Geldeinkünfte ermöglichenden Marktwirtschaft sehr stark zu.</p>	<p>Kaufmann, G., Geschichte der deutschen Universitäten, Bd. 1f. 1888ff., Neudruck 1958; Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte, hg. v. Coing, H., Bd. 1ff. 1973ff.; Willoweit, D., Das juristische Studium in Heidelberg und die Lizentiaten der Juristenfakultät von 1386 bis 1436, (in) Semper aperta, FS Universität Heidelberg, Bd. 1 1985, 85; Lück, H., Die Spruchstätigkeit der Wittenberger Juristenfakultät, 1998; Sauter, M., Hexenprozess und Folter – Die strafrechtliche Spruchpraxis der Juristenfakultät Tübingen, 2020</p>
3977	<p>Juristenrecht ist das von Juristen (statt von dem Volk oder von dem Gesetzgeber) geschaffene Recht. Es spielt in der rechtswissenschaftlichen Diskussion des frühen 19. Jahrhunderts (→Puchta) eine gewisse Rolle. →Richterrecht</p>	<p>Kaser § 2 II; Söllner §§ 11, 15, 16; Köbler, DRG 4; Thöl, H., Volksrecht, Juristenrecht, Genossenschaften, Stände, Gemeines Recht, 1846; Brauner, W., Privatrechtsfortbildung durch Juristenrecht, (in) ZNR 1983, 22; Hofer, S., Zwischen Gesetzestreue und Juristenrecht – Die Zivilrechtslehre Friedrich Endemanns (1857-1936), 1993</p>
3978	<p>Juristenstand →Jurist</p>	<p>Fried, J., Die Entstehung des Juristenstandes im 12. Jahrhundert, 1974</p>
3979	<p>Juristentag ist eine freiwillige, periodisch stattfindende Versammlung von Juristen (in Deutschland seit 1860). Zielsetzung ist die öffentliche Erörterung allgemeiner Rechtsfragen. Hinzu kommen persönliche Interessen an Aufmerksamkeit und Bedeutung.</p>	<p>Conrad, H., Der deutsche Juristentag 1860-1960, (in) Hundert Jahre deutsches Rechtsleben, FS zum hundertjährigen Bestehen des deutschen Juristentages, Bd. 1 1960, 1; Dilcher, G., Der deutsche Juristentag 1960-1980, 1980; Landau, P., Die deutschen Juristen, 1996; Festschrift 50 Jahre österreichischer Juristentag, hg. v. österreichischer Juristentag, 2009</p>
3980	<p>juristisch</p>	